



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
<http://ageconsearch.umn.edu>
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

Die landwirtschaftlichen Märkte an der Jahreswende 1969/70

Institut für landwirtschaftliche Marktforschung, Braunschweig-Völkenrode

Die allgemeine Wirtschaftsentwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung der Industrieländer der westlichen Welt war im Jahre 1969 gekennzeichnet durch eine weiterhin kräftige Belegung der Wirtschaftstätigkeit in Westeuropa bei Verlangsamung des Wachstums in den USA. Da für 1970 in Westeuropa nicht mit weiter zunehmendem Wachstum gerechnet wird, dürfte die Wirtschaftstätigkeit in den USA für das konjunkturelle Klima der westlichen Welt zunehmend an Bedeutung gewinnen¹⁾.

Die Wirtschaft der Vereinigten Staaten befindet sich an einem Wendepunkt. Die Wirtschaftspolitik der Regierung Nixon ist bemüht, das Ausmaß der Preissteigerungen (mehr als 5% in 1969) einzuschränken und eine Verbesserung der Zahlungsbilanz zu erreichen. Die zu diesem Zweck ergriffenen restriktiven Maßnahmen haben bis zum 3. Quartal 1969 zu einem Absinken der Wachstumsrate des realen Bruttosozialprodukts auf 2% (Jahresrate) gegenüber 5% im Jahre 1968 geführt. Ein zu langes Festhalten an der Restriktionspolitik kann sehr leicht in eine ernsthafte Rezession führen. Andererseits besteht die Gefahr, daß eine zu frühe Lockerung der Restriktionen wieder sehr rasch zu einer starken Expansion der Wirtschaftstätigkeit mit einer weiter anhaltenden hohen Inflationsrate führen kann. Die gegenwärtigen Einschränkungen wären dann umsonst gewesen. Aus den bislang vorliegenden Konjunkturindikatoren für die amerikanische Wirtschaft sind Anzeichen für eine Rezession noch nicht abzulesen. Die gegenwärtige Situation geringen realen Wachstums dürfte daher im ersten Halbjahr 1970 anhalten.

In Großbritannien wird die Wirtschaftslage seit dem Sommer 1969 mit gemäßigttem Optimismus beurteilt. Die Entwicklung der Währungsreserven läßt erstmals seit einigen Jahren einen Ausgleich der Zahlungsbilanz möglich erscheinen. Das Expansionstempo der englischen Wirtschaft wird jedoch vorläufig noch geringer bleiben als in den anderen westlichen Ländern. Für 1970 wird

mit einer Wachstumsrate des Bruttosozialprodukts von real 2,5% gerechnet.

Hohe Devisenabflüsse, ein anhaltendes Defizit in der Handelsbilanz und mangelndes Vertrauen in die Wirtschafts- und Währungspolitik des Landes haben die neue französische Regierung am 11. 8. 1969 zu einer Abwertung des Franc gegenüber anderen Währungen um 12,5% veranlaßt. Diese Maßnahme wurde in den darauffolgenden Wochen ergänzt durch einen Sanierungsplan, der dazu beitragen soll, die mit der Abwertung angestrebten Ziele zu erreichen. Der Sanierungsplan umfaßt Maßnahmen zur Verringerung der Nachfrage, Förderung der Spartätigkeit, Verhinderung übermäßiger Preissteigerungen und zur Erzielung größerer sozialer Gerechtigkeit. Die bislang anhaltende Expansion der französischen Wirtschaft und die weiterhin steigenden Einfuhren lassen die Wirksamkeit der Maßnahmen noch nicht erkennen. Dem Produktionsanstieg werden allerdings Grenzen gesetzt durch wachsende Spannungen auf dem Arbeitsmarkt und die technischen Kapazitäten der Industrie. Auf längere Sicht werden sich die konjunkturdämpfenden Einflüsse durchsetzen und zu einer Abschwächung des Wachstums führen. Wird für 1969 mit einer Wachstumsrate des Bruttosozialprodukts von real 7% gerechnet, so wird für 1970 eine Abnahme der Wachstumsrate auf 4,5% erwartet.

Die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland hat im Jahre 1969 anhaltend und stärker expandiert als es noch vor einem Jahr vorausgesehen wurde. Im Sommerhalbjahr hat die Wachstumsrate des Bruttosozialproduktes real etwa 7% (Jahresrate) betragen. Die stark zunehmende Gesamtnachfrage führte jedoch zu wachsenden Auftragsbeständen, zunehmenden Lieferfristen, voll ausgelasteten Produktionskapazitäten, Überlastung des Arbeitsmarktes, steigenden Kosten und Preisen. Die Entwicklung des Außenhandels ließ auch nach der französischen Abwertung einen unverändert hohen Aktivsaldo der Handelsbilanz erwarten. Im September traten dann drei Ereignisse ein, durch die der obere Wendepunkt des gegenwärtigen Konjunkturzyklus eingeleitet worden sein dürfte: (a) Mit einer Welle spontaner Streiks machten die Arbeitnehmer einen Nachholanspruch an Lohnsteigerungen geltend, dem angesichts der gegenwärtigen Konjunkturlage und der Gewinnentwicklung in den vergangenen zwei Jahren nicht widersprochen werden konnte. (b) Die Bundesbank sah sich veranlaßt, ihre Restriktionspolitik erneut zu verschärfen. Der Diskontsatz

¹⁾ Eine ausführliche Beurteilung der konjunkturellen Entwicklung findet sich in: Die Lage der Weltwirtschaft und der westdeutschen Wirtschaft im Herbst 1969. Beurteilung der Wirtschaftslage durch folgende Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e. V., Bonn: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin; Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv, Hamburg; Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München; Institut für landwirtschaftliche Marktforschung, Braunschweig-Völkenrode; Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel; Rheinisch-Westf. Institut für Wirtschaftsforschung, Essen sowie in den regelmäßig erscheinenden Einzelveröffentlichungen der vorstehend genannten Institute.

wurde auf 6% erhöht und erreichte damit ein Niveau, das letztmalig im Jahre 1952 bestanden hatte. (c) Die Bundesregierung kam schließlich doch noch ihren Verpflichtungen für die Stabilität des Preisniveaus und die internationale Währungsordnung nach. Unter dem Zwang einer erneut einsetzenden Spekulationswelle ermächtigte das Bundeskabinett die Bundesbank, die Interventionen am Devisenmarkt zu den bisherigen Höchst- und Mindestkursen vorübergehend einzustellen.

Bis zum 24. Oktober fiel der Dollar-Kurs auf 3,70 DM. Mit Wirkung vom 27. Oktober wurde die seit dem 6. März 1961 geltende DM-Parität (1,00 DM = 0,25 US-Cents) um 9,3% auf einen Dollar-Preis von 3,66 DM²⁾ (1,00 DM = 27,3224 US-Cents) verändert und zugleich das außenwirtschaftliche Absicherungsgesetz von 1968 endgültig aufgehoben. Nach der Aufwertung ist mit einer Verbilligung der Einfuhr und einer Verteuerung der deutschen Exporte zu rechnen; davon werden preisdämpfende Wirkungen für das Inland und ein besserer Zahlungsbilanzausgleich erwartet. Diese Wirkungen werden freilich erst auf längere Sicht zum Tragen kommen. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß von dem nominellen Aufwertungssatz die bisherige 4%ige „Quasiaufwertung“ in Form der außenwirtschaftlichen Absicherung abgezogen werden muß. Durch den schnelleren Preisanstieg im Ausland und durch gesunkene Kurssicherungskosten im Außenhandel werden die Wirkungen der Aufwertung auf die Außenwirtschaft ebenfalls abgeschwächt. Die derzeitigen Auftragsbestände der Industrie reichen bis weit in das Jahr 1970 hinein; von der Preis- und Kostenentwicklung — insbesondere auch der Entwicklung der Lohnkosten — geht jedoch ein zunehmender Druck auf die Gewinne aus. Die Unternehmer werden daher bemüht sein,

Kostensteigerungen abzuwälzen bzw. Importverbilligungen nicht weiterzugeben, wofür bei der anhaltend hohen Inlandsnachfrage auch die Voraussetzungen gegeben sein dürften. Für 1969 wird mit einem Zuwachs des Bruttosozialprodukts von nominal 11% und real 8% gerechnet. Die Wachstumsrate wird sich vermutlich im Jahre 1970 auf real 4 bis 5% abschwächen. Die Preisentwicklung wird nach vorläufigen Angaben des Bundeswirtschaftsministeriums wie folgt prognostiziert: Privater Verbrauch plus 2,5 bis 3%, Ausrüstungen plus 3,5%, Bauten plus 4,5 bis 5%. Der Sachverständigenrat unterstellt in seinem neuesten Gutachten³⁾ ebenfalls Preissteigerungen beim privaten Verbrauch in Höhe von 3%, betont aber, daß dabei vorausgesetzt wurde, daß infolge der aufwertungsbedingten Senkung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise die Preise für Nahrungsmittel im Durchschnitt um etwa 2% sinken. Sollte dies nicht eintreten, dann müßte mit Preissteigerungen von 4 bis 5% gerechnet werden.

Andere Länder sind der Aufwertung der DM mit einer Aufwertung der eigenen Währung nicht gefolgt. Die Schweiz hält an ihrer bewährten Politik des stabilen Wechselkurses fest. In den Beneluxstaaten beruhte die Expansion der Wirtschaft im wesentlichen auf einer starken Inlandsnachfrage. Das Preisniveau ist — besonders in den Niederlanden — beträchtlich gestiegen. Die Gefahr einer importierten Inflation durch hohe Zahlungsbilanzüberschüsse bestand nicht. Das gleiche gilt für Italien. Mit dem Nachlassen der Expansion in Frankreich und der Bundesrepublik wird sich im kommenden Jahr auch die wirtschaftliche Aktivität dieser und anderer kontinental-europäischer Länder verlangsamen.

H. E. Buchholz

Agrarpolitische Entwicklungen in der EWG

Das letzte Jahr der Übergangszeit zum Gemeinsamen Markt hat für die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft schwere Belastungen gebracht. Die Abwertung des französischen Franc und die Aufwertung der Deutschen Mark machten unmißverständlich klar, daß die Europäische Integration durch eine gemeinsame Agrarpolitik weder gewährleistet noch erzwungen werden kann, sondern daß im Gegenteil alle bisher erreichten Erfolge durch Unzulänglichkeiten, Versäumnisse und entgegen wirtschaftlichen Erfordernissen durchgesetzte politische Zugeständnisse ernsthaft gefährdet sind. Auch in der Agrarpolitik selbst traten Spannungen zu Tage, die durch die verschiedenen Vorschläge zur Reform der Landwirtschaft nicht verursacht, sondern in verdienstvoller Weise aufgezeigt wurden. Angesichts dieser Schwierigkeiten werden die Hoffnungen auf die im kommenden Jahr beginnende Endphase des Gemeinsamen Marktes gedämpft. Ohnehin stehen wichtige Entscheidungen des Ministerrats noch aus: die Überprüfung der

Agrar-Marktordnungen, der Modus der endgültigen Agrarfonds-Finanzierung, die Erweiterung der Funktionen des Europäischen Parlaments, die Koordinierung der Wirtschafts-, Währungs- und Finanzpolitik und nicht zuletzt ein gemeinsames Konzept für die Erweiterung der Gemeinschaft durch den Beitritt Großbritanniens und anderer verhandlungsbereiter Länder.

Zur Reform der Landwirtschaft in der Gemeinschaft

Das Memorandum zur Reform der Landwirtschaft in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, welches die EG-Kommission im Dezember 1968 vorgelegt hatte, ist inzwischen, nach anfangs strikter Ablehnung, teilweise auch übertriebenem Beifall, von verschiedenen Seiten kritisch gewürdigt worden. In der Bundesrepublik ergab sich dabei die Möglichkeit des Vergleichs mit den bereits früher veröffentlichten Vorstellungen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und

²⁾ Dem entspricht aus deutscher Sicht eine Abwertung des US-Dollars und der anderen Währungen um 8,5%.

³⁾ Jahresgutachten 1969 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Deutscher Bundestag, 6. Wahlperiode, Drucksache VI/100, Bonn, 1. Dezember 1969.

AGRARPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN IN DER EWG

Preise der landw. Erzeugnisse

Preis der landw. Erzeugnisse

Im Rahmen der EWG wurde die Landwirtschaft... für die Verträge... 116 - DM monatlich für 1969 auf 22 - von 1968 bis 1970... abgewertet in Höhe... für die Verträge... 116 - DM monatlich für 1969 auf 22 - von 1968 bis 1970... abgewertet in Höhe... für die Verträge... 116 - DM monatlich für 1969 auf 22 - von 1968 bis 1970... abgewertet in Höhe...